Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich 0,80 Rtm. ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Rtpf. Familien- und Kleine Anzeigen 5 Rtpf. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Rtpf. Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 Bankkonto: Marburger Bank Nbl. Laasphe

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 8 — Laasphe, Samstag den 26. Januar 1924 — **49. Jahrgang**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die augenblickliche innerpolitische Lage zeigt, daß eine gewisse Beruhigung der Bevölkerung eingetreten ist. Es ist anzunehmen, daß dieser Zustand infolge der stabilen Währungsverhältnisse in der nächsten Zukunft erhalten bleibt. Der Ausnahmezustand hat auf diejenigen Elemente, die die trostlose Lage zu Umsturzzwecken auszunutzen suchen, heilsam gewirkt, sodaß auch angenommen werden kann, daß von diesen Personen eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vorläufig nicht zu befürchten ist.

Den Zusatz 1 meiner Verordnung, 6. Division (Wehrkreiskommando 6) I c Nr. 518 pers. vom 29. September 1923 setze ich deshalb versuchsweise außer Kraft, soweit öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen in Frage kommen. Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge aller Art bleiben weiterhin verboten, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß gerade derartige Ansammlungen oft dazu benutzt werden, die öffentliche Ruhe, Ordnung u. Sicherheit zu gefährden. (Die entsprechenden Verfügungen des preuß. Ministers d. J. vom 24. Juli und 10. Okt. 1923 bleiben demnach in Kraft.)

Den Einberufern öffentlicher Versammlungen in geschlossenen Räumen wird aufgegeben, die Versammlungen mit Angabe der Namen der vorgeschriebenen Redner mindestens 5 Tage vorher bei der örtlichen Polizeibehörde anzumelden, von deren Genehmigung sie abhängig sind.

Münster, den 10 Januar 1924.

6. Division (Wehrkreiskommando VI).

Der Militärbefehlshaber: gez. v. Loßberg, Generalleutnant.

Veröffentlicht. Berleburg, den 21. Januar 1924.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Lenin †.

Moskau, 23. Jan. Lenin ist am 21. Januar um 6.15 Uhr abends gestorben.

Mit dem Tode Lenins schließt das erste Buch der russischen Revolution von 1917; der Führer fiel, eine Diadochenzeit beginnt. Wladimir Iljitsch Lenin, der Sprößling einer Beamtenfamilie, war ein Revolutionär von Beruf, durch das Schicksal dazu erzogen und zu weiter nichts, nachdem er als Siebzehnjähriger durch die Hinrichtung seines älteren Bruders Alexander im Jahre 1887 mit unauslöschlichem Hasse gegen die Zarenherrschaft erfüllt war. Dieser Bruder hätte Begnadigung wegen eines Anschlags auf den Zaren durch Verzicht auf weitere Umsturzpläne erlangen können, aber selbst die Tränen seiner Mutter vermochten keine Sinnesänderung in dem jungen Fanatiker zu bewirken, und aufrecht ging er in den Tod, ein Vorbild, das nachhaltig den Werdegang des damals auf der Universität in Kasan studierenden Wladimir bestimmte. So schmiedete damals und bis zu seinem Niederbruch der Zarenstaat jene stählernen Männer, die, wie Lenin von Land zu Land gejagt, ihre ganze Kraft in Wort und Schrift an die Befreiung ihres Volkes setzten.

Als Lenin in der Schweiz Zuflucht fand, schloß er sich jenen Revolutionären an, die seit 1883 unablässig mit dem unverrückbaren Blick auf das Ziel den Boden für den künftigen Bolschewismus lockerten, um gleichzeitig einen Zweifrontenkrieg gegen die russische Regierung und die Gruppen der Sozialrevolutionäre und Menschewiki zu führen. Dieser Kampf gegen den von ihm als zu lau befundenen Marxismus, gegen die ihn erst recht nicht befriedigende bürgerliche, sozial angehauchte Demokratie endete mit Lenins Sieg, nachdem er Kerenski noch einmal 1917 hatte weichen und einen Lauerposten in Finnland hatte beziehen müssen. Es war ein Sieg auf der ganzen Linie der proletarischen Diktatur, und als Menschenkenner verstand er es, den Massen zu suggerieren, jeder einzelne Bolschewist sei ein Diktator. Darum ließ er auch die blutdürstige Bestie gewähren. Zuerst die lettischen Hilfsmannschaften, dann die chinesischen Henkerhorden, und schließlich, als diese ihrer Blutarbeit überdrüssig geworden waren, kamen die Amateur-Mörder an die Reihe und metzelten die Burschuis wahllos, zahllos nieder. In Rußland wiederholten sich die Blutorgien eines Iwans des Schrecklichen, nur war an dessen Stelle der Rote Zar getreten, der wahre Diktator, der unbekümmert um das Schicksal von Millionen hingeschlachteter Bürger seelenruhig im Kreml der Lösung seiner weltbeglückenden Probleme nachhing. Seine Mitarbeiter, die Trotzki, Sinojew, Litwinoff, Krassin, Joffe, von Sternen zehnter Größe wie Radek ganz zu schweigen, waren nur gefügige Werkzeuge in seiner Hand, und bevor er durch das Attentat der Dora Kaplan ernstliche Schmälerung seiner Schaffenskraft erlitt, gab er, und nur er allein, in der dritten kommunistischen Internationale den Ton an. Schüchterner oder lauter Widerspruch wurde von ihm abgeschüttelt bei allen Tagen wie Regentropfen, und sein Wille war die Politik der auf Arbeiter- und Soldatenräten aufgebauten Sowjetrepublik. Er war weitsichtig genug, die Zerteilung des Riesenreiches in sieben oder acht Republiken zuzulassen, um leichter von der Moskauer Zentrale aus die Zügel führen zu können; aber was er unter seiner Internationale verstand, war eine Verfälschung des Marxismus, wie er Marx vorgeschwebt hatte. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft aller Länder lehnte ihn ab und setzte sich gegen den „reinen" Kommunismus zur Wehr. Nur ganz extreme Radikale unterwarfen sich Lenins Diktat; denn die Gestalt, die Rußland durch Befolgung der Leninschen Theorien in der Praxis angenommen hatte, war grauenvoll. Es war reiner Tisch geworden: der kapitalistische Staat war vernichtet, jedoch bloß, um die Rückkehr zum Kapitalismus um so dringlicher erscheinen zu lassen. Selbst der Zuchthausstaat vermochte seine mit der Durchführung Betrauten auf die Dauer nicht zu befriedigen; denn ein Chaos gebärt nur ein anderes.. So mußte denn der Aufbau mit Hilfe des verhaßten Kapitals in Angriff genommen werden, und zwar zunächst durch das ausländische.

Diese Wandlung fiel mit der sich in gesteigerter Heftigkeit bemerkbar machenden Krankheit des Diktators zusammen und wurde von seinen Gegnern als Schwäche und Prinzipienverrat ausgebeutet. Aber noch hatte er seine alte Garde hinter sich, seine mit dem Glauben an ihn getränkten Anhänger und die Schar der Emissäre, die rastlos die Welt mit dem Gedanken der Völkerverbrüderung fütterten. Immer wieder tauchte die Fata morgana der allgemeinen kommunistischen Weltrepublik auf, wobei die Sowjetverfassung als Ideal und Endziel in den Vordergrund gestellt wurde. Die heutigen Verhältnisse stellen ein Uebergangsstadium dar, das so rasch wie möglich sein Ende finden wird; ob auch Gläubige, steht auf einem andern Blatt; aber es gibt deren in allen Weltteilen, und sie wollen nicht wahr haben, daß auf den Messias Lenin die Bezeichnung des zum Schelm gewordenen Betrogenen zutrifft.

Die Geschichte wird darüber richten. Der Vorhang ist über das Leben dieses Gewaltmenschen gefallen. Sein Abgang hat ihn vor Enttäuschungen und dem Schicksal bewahrt, das die ihre eigenen Kinder fressende Revolution vor allem den auf der Höhe Stehenden zu bereiten pflegt. Er war der Napoleon seines Volkes und schied von der Bühne mitten im Kampf, nicht auf einem russischen St. Helena; betrauert von vielen und verflucht von allen, die in ihm einen bedenkenlosen Würgeengel erblickten. H. O. F.

•

In dem Regierungscommuniqué über den Tod Lenins heißt es: „Nichts deutete auf die Nähe des Todes hin. In der letzten Zeit war in dem Gesundheitszustand Lenins eine bedeutende Besserung eingetreten, und alles schien darauf hinzuweisen, daß die Gesundheit auch weiterhin sich bessern werde. Ganz unerwartet trat am 21. eine schroffe Verschlimmerung ein, und ein paar Stunden später verschied Lenin. Der in Moskau tagende Allrussische Rätekongreß und der in den nächsten Tagen zu eröffnende Kongreß der Sowjetunion werden die nötigen Entscheidungen treffen, um die weitere ununterbrochene Arbeit der Sowjetregierung zu sichern. Das Hinscheiden Lenins bedeutet den schwersten Schlag, der die arbeitenden Klassen der Sowjetunion seit der Machteroberung durch die Arbeiter und die Bauern Rußlands getroffen hat und wird jeden Arbeiter und Bauern nicht nur unserer Republik, sondern auch aller Länder schwer erschüttern. Er ist nicht mehr unter uns, aber sein Werk wird unerschüttert bleiben. Die Sowjetregierung wird das Werk Lenins weiterführen und den von ihm gewiesenen Weg weiter beschreiten."

Die Leiche wird aus Gorki nach Moskau überführt werden und bis zur Beerdigung, die Sonnabend stattfindet, im Gewerkschaftshause aufgebahrt sein. Der ganzen Bevölkerung wird der Zugang zur Bahre freigestellt sein.

Wittgensteiner der Vergangenheit.

Von Karl Hartnack, Elberfeld.

2. Die Brüder Ludwig und Johannes Crocius.

„An welchem Ort gewesen Dr. Paulus Crocius, Ludovici vund Joannis Crociorum Parens, welcher zu Langenschwalbach gestorben, vund dessen Epitaphium allda zu sehen ist." Diese einzige Merkwürdigkeit weiß Merians von 1614 an erschienene große Topographie, d. h. Orts- u. Gegendbeschreibung, von dem Städchen Laasphe zu berichten. Wir können daraus schließen, daß damals sowohl der Vater Dr. Paul Crocius (Krock?) als auch seine Söhne Ludwig und Johannes allgemein bekannte Männer gewesen sind.

Paul Crocius war am 27. Juli 1551 als Sohn des Predigers Matthias Crocius in Zwickau im heutigen Freistaat Sachsen geboren und hatte am 27. August 1571 in Basel die Würde eines Doktors der Theologie erworben. Er war dann Hofmeister des Prinzen von Oranien und hernach mehrerer anderer Grafen und Edelleute geworden. Die erste bleibende Stätte hat er anscheinend in Laasphe gefunden. Er wurde hier Prediger und geistlicher Inspektor. Verheiratet war er mit Sara geb. Radick und besaß außer den beiden Söhnen noch eine Tochter Anna Elisabeth. Ob er als wittgensteinischer Vertreter der Herborner Generalsynode vom 13. Juli 1586 beigewohnt hat, wie Göbel in seinen Historischen Fragmenten S. 54 sagt, scheint mir nicht ganz gewiß. Herbers wenigstens nennt ihn in seinen „Beiträgen usw." S. 115 nicht. Sicher ist, daß er in Gemeinschaft mit dem Geistlichen Johann Wickrad von Berleburg und dem weltlichen Beamten Dickel als wittgensteinischer Vertreter auf die Herborner Generalsynode vom 8. bis 11. Oktober 1599 gesandt worden ist. 1604 machte er in Kirchensachen eine Reise nach Dillenburg und Heidelberg, 1605 hielt er sich in Homburg auf, um die dortigen Kirchen zu reformieren. Vielleicht war dies der Anlaß, daß er 1606 von Laasphe als Prediger nach Langenschwalbach ging. Hier starb er schon am 5. September 1607. Er hat das zuerst in französischer Sprache erschienene „Große Martyr-Buch und Kirchenhistorien" übersetzt. Sein Werk wurde aber erst 1617 in Hanau und in einer bis 1656 reichenden Fortsetzung in zweiter Ausgabe 1682 zu Bremen gedruckt.

Deutliche Spuren seiner Tätigkeit als Pfarrer in Laasphe sind noch vorhanden in einem genauen Verzeichnis der Kirchenlehen und Kircheneinkünfte, den sehr sorgfältig geführten Kirchen- und Almosenrechnungen und in den für die Laaspher Familienforschung heute noch wertvollen Tauf- und Sterberegistern.

Bekannter noch als der Vater sind die beiden Söhne geworden. Der ältere, Ludwig Crocius, ist am 29. März 1586 in Laasphe geboren. Am 12. Oktober 1603 wird er in Marburg in die Liste der Studierenden eingetragen. Doch muß er schon früher eine Universität besucht haben, denn im Jahre 1604 finden wir ihn bereits als Magister in Marburg. Von 1608 an versieht er in Langenschwalbach die Predigerstelle und Superintendantur seines kurz vorher gestorbenen Vaters. Nach einem Jahr erbittet er sich vom Landgrafen Moritz die Erlaubnis zu einer größeren Reise. Sie führt ihn nach Bremen, Marburg und Basel. Hier erlangt er 1609 die Würde eines Doktors der Theologie und geht dann nach Genf. Darauf folgt er einem Ruf nach Bremen und wird daselbst Professor der Theologie und Philosophie an der Gelehrtenschule und Prediger der Gemeinde zu St. Martin. Eine Berufung des Markgrafen Johann Georg von Brandenburg im Jahre 1615 und eine weitere des Landgrafen Moritz von Hessen im Jahre 1618 schlägt er aus und bleibt in Bremen. Der Rat der Stadt sendet ihn 1618 mit einem andern Geistlichen zu der berühmten Synode nach Dortrecht. 1628 nimmt er die Wahl zum ersten Pastor an der Kirche „Unserer Lieben Frauen" aus schwerwiegenden Gründen, besonders in Rücksicht auf das allgemeine Wohl, an. Er wollte nicht einen Eiferer an die Stelle kommen lassen. Damit wird er Senior Ministerii 1639 und wieder von 1647 an bis zu seinem Tod ist er auch Prorektor des Gymnasiums. Als er 1652 einen Schlaganfall auf der Kanzel erleidet, legt er das Predigtamt nieder, wirkt aber am Gymnasium weiter bis an seinen Tod am 7. Dezember 1653. Er stand in Bremen in hohen Ehren und war, obschon weniger bedeutend als sein jüngerer Bruder, ein angesehener theologischer Schriftsteller. Das bremische Gelehrtenlexikon von Rotermund zählt 71 seiner Schriften auf. Viele davon sind gegen den Jesuiten Bellarmin, den Hauptverfechter des römischen Katholizismus, und gegen die Jesuiten gerichtet; einige, wie eine Ausgabe von Tacitus Germania, dienen der Schule.

Sein Sohn Christian Friedrich, Arzt und später Professor der orientalischen Sprachen in Marburg, ist 1667 Rektor der Universität und wird noch immer mit dem Beinamen „von Laasphe" bezeichnet.

Auch der jüngere Bruder des Ludwig Cr., Johannes Crocius, ist in Laasphe geboren und zwar am 28. Juli 1590. Er studiert in Herborn und Marburg. Hier wird er am 19. Oktober 1605 in die Matrikel eingetragen. 1612 ist er bereits Hofprediger des Landgrafen Moritz und Professor am Kollegium Mauritianum in Kassel, einer Ritterakademie, hierauf Pfarrer der Altstädter Gemeinde daselbst. Unter dem 18. Nov. 1613 finden wir ihn als Magister und Doktor der Theologie in den Annalen der Universität. Obgleich sein Vater schon vor Jahren von Laasphe verzogen war und er selbst seinen Wohnsitz in Kassel hatte, bezeichnet er sich noch immer als von Laasphe in Wittgenstein gebürtig. Seine Mutter wohnte noch in späterer Zeit in Laasphe und wird öfters als „Die alte Doktorin" erwähnt. Von 1615 bis 1617 hält sich Crocius auf dringenden Wunsch Johann Sigismunds von Brandenburg an dem Hof zu Berlin auf, um den Kurfürsten, der im Verlauf des Jülich-Cleve'schen Erbschaftsstreites von der lutherischen zur reformierten Kirche übergetreten war, bei der Begründung des reformierten Kirchenwesens in Brandenburg zu unterstützen. Darauf finden wir ihn in Marburg als Professor. Hier bekleidet er öfters das Rektorat. 1624 wird er durch die darmstädtischen Truppen der Katholischen Liga mit der gesamten reformierten Universität verdrängt und darauf zum Professor der Theolgie in Kassel ernannt. Auch hier finden wir ihn bis 1643 mehrfach als Ersten Rektor. Auf dem Leipziger Kolloquium im Jahre 1631, wo eine Einigung zwischen den Reformierten und Lutheranern versucht wurde, ist er wohl der bedeutendste Sprecher der reformierten Konfession. 1633 wird er auf mehrere Jahre suspendiert, weil er im nächtlichen Dunkel einen jungen Cornat (Reiterfähnrich), der zu seiner Tochter ins Fenster gestiegen war, mit einem Hammer erschlagen hatte. Schließlich läßt man ihn frei. Das Vertrauen des Landgrafen besitzt er unverändert in seltenem Maß, weshalb er bei der Wiederherstellung der Universität zu Marburg 1653 zum Professor Primarius und Rektor ernannt wird. Die von ihm und dem Superintendenten Hätterodt festgestellte Hessische reformierte Kirchenordnung von 1657 ist hauptsächlich sein Werk.

(Schluß folgt.)

Sinowjew hat einen parteimäßig aufgemachten Aufruf des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale an alle Sektionen der kommunistischen Internationale erlassen.

Ergänzend wird folgender ärztlicher Bericht veröffentlicht: Die am 22. Januar um 2 Uhr nachmittags vollzogene Obduktion der Leiche Lenins stellte starke Veränderungen der Blutgefäße fest. Eine frische Blutung aus den Gefäßen der weichen Hirnrinde war die unmittelbare Ursache des Todes.

Unterzeichnet von den Professoren: Förster, Ossipow, Abrikosow, Deschin, Bunak; von den Doktoren: Gautier, Elistratow, Rosanow, Obuch, Weißbrodt, Semaschko.

Dienstag fand um 12 Uhr mittags eine 20 Minuten dauernde Sitzung des Allrussischen Rätekongresses statt. Die von Kalinin überbrachte Mitteilung über den Tod Lenins machte auf die Delegierten einen um so überwältigenderen Eindruck, als den meisten Delegierten die Tatsache noch nicht bekannt war. Der Kongreß erhob den 21. Januar zum Trauertag. In Moskau sind alle öffentlichen Veranstaltungen und Lustbarkeiten auf die Dauer von sechs Tagen abgesagt.

Austritt Schwedens aus dem Völkerbund?

In beiden Kammern des Schwedischen Reichstages wurde der Antrag eingebracht, der Reichstag solle den Austritt Schwedens aus dem Völkerbund beschließen. In der Begründung des Antrages heißt es: der Völkerbund habe seine vollständige Unfähigkeit zur Verwirklichung seiner Pläne bewiesen.

Amtsantritt Macdonalds.

Großbritannien unter einem sozialistischen Ministerpräsidenten! Am Dienstag mittag wurde MacDonald vom König mit der Aufgabe betraut, ein Ministerium zu bilden, das die Staatsgeschäfte fortführt. Am späten Nachmittag stattete MacDonald seinen zweiten Besuch im Buckingham-Palast ab, um der

Zeremonie des Handkusses

zu genügen, die von allen Ministerpräsidenten erfüllt werden muß. Baldwins Familie hat die Amtswohnung in Downingstreet geräumt und Miß MacDonald, eine junge Dame von 20 Jahren, hat die Pflichten der Hausherrin in der Amtsresidenz des Ministerpräsidenten übernommen. Nach der Zeremonie der Eidleistung auf die Verfassung als Geheimer Rat der britischen Krone wurde MacDonald von der Menschenmenge, die sich vor dem Königspalaste versammelt hatte, begeistert begrüßt.

„Good old Mac!"

war der populäre Ruf, mit dem ihn seine Anhänger begrüßten. Dann folgten die Ereignisse einander mit großer Schnelligkeit. Die Arbeiterpartei, Baldwins Ministerium und die liberale Partei hielten gleichzeitig Versammlungen ab. Baldwins letzte Kabinettssitzung soll eine Art Abschiedsfeier gewesen sein. MacDonalds Versammlung war eine Art Generalprobe für die Parlamentssitzung. Im Unterhaus verkündete Baldwin, daß die Regierung dem König ihre Demission überreicht hätte und daß diese angenommen worden sei. Er beantragte, das Haus solle sich bis zum 12. Februar vertagen und fügte erklärend hinzu, man habe diesen Tag festgesetzt, um dem Wunsche des neuen Ministeriums entgegenzukommen. Der Antrag wurde angenommen. Die Sitzung erreichte ihr Ende, nachdem sie nur etwas über eine Stunde gedauert hatte.

Die Zusammensetzung des Kabinetts ist folgende:

MacDonald Erster Lord des Schatzamtes und Sekretär für Auswärtiges, Clynes Lord-Siegelbewahrer und stellvertretender Führer des Unterhauses, Lord Parmour Lordpräsident des Kronrats, Lord Haldane Lordkanzler, Snowden Schatzkanzler, Henderson Sekretär des Innern, Thomas Kolonialsekretär, Walch Kriegssekretär, Sydney Oliver Sekretär für Indien, Brigadegeneral Thomson Sekretär für Flugwesen, Lord Chelmsford Erster Lord der Admiralität, Sidney Webb Präsident des Handelsamts, Wheatley Gesundheitsministerium, Noel Buxton Landwirtschaftsminister, Adamson Sekretär für Schottland, Trevellyan Präsident des Unterrichtsministeriums, Thomas Shaw Arbeitsminister, Vernon Hartshorn Generalpostmeister, Oberst Wedgwood Kanzler des Herzogtums Lancaster, Jowett Erster Kommissar für öffentliche Arbeiten.

Um die Goldnotenbank.

Die Sachverständigen für Schachts Pläne.

Die Reparationskommission veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: „Der von der Reparationskommission eingesetzte Sachverständigenausschuß, der sich mit der Stabilisierung der deutschen Währung und dem Ausgleich des deutschen Budgets beschäftigt, ist zu der Auffassung gekommen, daß es zweckmäßig wäre, eine Goldnotenbank zu errichten, indem man erstens einen Teil der Metallvorräte und der ausländischen Devisen flüssig mache, welche sich etwa im Besitz deutscher Staatsangehöriger befinden und zurzeit keine wirtschaftliche Verwendung finden, und zweitens,

ausländisches Kapital zur Unterstützung

heranziehe. Der Ausschuß nimmt an, daß die Errichtung einer derartigen Notenbank einen Bestandteil des Gesamtplanes bilden wird, der den künftigen Ausgleich des Budgets und die Stabilisierung der Währung herbeiführen soll. In dieser Beziehung scheint dem Ausschuß, daß gewisse Teile des von Dr. Schacht entwickelten Planes mit Nutzen verwandt werden könnten, sobald der Zeitpunkt gekommen ist. Der Ausschuß hat die Auseinandersetzung der Gedanken Dr. Schachts begrüßt. Sie stellten ein Element der umfassenden Maßnahmen dar, die getroffen werden können. Der Vorsitzende des Ausschusses hat bereits hervorgehoben, daß es für die Alliierten notwendig ist, sich über

ein Einheitsprogramm

zu verständigen. Der Ausschuß ist überzeugt, daß es zur Sicherung des Erfolges der Bank wünschenswert ist, daß Ausländer bei ihrer Leitung mitwirken. Angesichts der Dringlichkeit einer Entscheidung und ihrer Durchführung hat der Ausschuß Dr Schacht davon unterrichtet, daß er am Mittwoch, dem 30. Januar, seinen endgültigen Plan in Berlin erörtern werde."

Die Sachverständigen Dienstag in Berlin.

Schachts Auskünfte beendet.

Aus Paris wird gemeldet: Das Sachverständigenkomitee Dawes (Budget und Währung) reist voraussichtlich am kommenden Montag nach Berlin ab. Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Regierungsrat Meyer haben der Nachmittagssitzung des Sachverständigenkomitees Dawes (Budget und Währung) von 3 bis 5 Uhr beigewohnt. Im Anschluß daran fand eine zweistündige Sitzung mit dem Komitee MacKenna (Deutsche Auslandsguthaben) statt. Die Besprechungen der Komitees mit Dr. Schacht sind hiermit beendet. — Das Komitee MacKenna hat den Wunsch ausgesprochen, mit dem früheren Staatssekretär Bergmann Rücksprache zu nehmen.

Stahlkönig Schwab bei Stresemann.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat Mittwoch vormittag den in Berlin anwesenden amerikanischen Stahlkönig Schwab empfangen. Die Unterredung trug einen rein privaten, internen Charakter, so daß Mitteilungen an die Oeffentlichkeit darüber nicht ausgegeben werden sollen. Herr Schwab ist vor kurzem von einer Informationsreise durch das Ruhrgebiet in Berlin eingetroffen und beabsichtigt noch weiterhin, mit führenden Persönlichkeiten der Industrie und Finanz in Fühlung zu treten. Zu diesem Zweck ist Schwab bereits am Mittwoch abend nach München weitergereist.

Der Kampf um die preußische Grundsteuer.

Preußischer Landtag.

Der Landtag nahm am Mittwoch zunächst eine Reihe mündlicher Berichte zur Kenntnis; dabei wurde ein Antrag Dr. Steffens (DVp.) angenommen, für die staatlichen Schulen möglichst bald allgemein Schulärzte anzustellen. Ein Antrag des Zentrums, zur Linderung der durch die Mißernte hervorgerufenen wirtschaftlichen Notlage der weinbautreibenden Bevölkerung der besetzten Gebiete durch Genehmigung von wertbeständigen Darlehen beizutragen, wurde nach längerer Aussprache angenommen. Darauf trat das Haus in die zweite Beratung der vom preußischen Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnung über die weitere Abänderung des Gesetzes über die

Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen

ein. Die Deutschnationalen beantragten, der Verordnung die Genehmigung zu versagen. Ebenso forderten Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei Abänderungen der Verordnung. Mit zur Verhandlung gestellt wurde eine Große Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit. In einem Entschließungsantrag der Sozialdemokraten wurde Bericht des Staatsministeriums über die Auswirkung der Grundvermögensteuer hinsichtlich der Leistungen des landwirtschaftlichen Besitzes sowie der Belastung der Miete gefordert.

Abg. Stendel (DVp.) beantragte unter ungeheurer Erregung auf der rechten Seite, die von seiner Fraktion gestellten Anträge und die Große Anfrage dem Hauptausschuß zu überweisen, im übrigen den ganzen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Der Deutschnationale Dr. Kaufhold wandte sich gegen diesen Antrag und fordert für den Fall der Zurückverweisung die Aussetzung jeglicher Steuererhebung.

Abg. Stendel hob demgegenüber hervor, der Staat brauche die Mittel aus dem Grundvermögen unbedingt. Die Grundsteuer solle so gestaltet werden, daß sie getragen werden könne. An der Verordnung als solcher sei doch nichts zu ändern. (Lebhafter Widerspruch und ungeheurer Lärm rechts.)

Abg. Schultze-Stapen (Dnatl.) bezeichnete das Vorgehen der Deutschen Volkspartei als Verschleppungstaktik. Im Lande habe sich gegen diese unglückliche Grundvermögensteuer ein Sturm der Entrüstung erhoben. Die Steuer sei ein Unrecht gegen das Volk.

Nach weiterer erregter Aussprache, insbesondere zwischen Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei, erklärte Abgeordneter Herold (Zentr.), auch das Zentrum habe die neue preußische Grundsteuer für untragbar angesehen. Seine Partei müsse aber zur Klärung der in den verschiedensten Anträgen vertretenen Ansichten doch in eine Vertagung der Angelegenheit willigen.

Politische Rundschau.

Das Geheimnis um den Hitler-Prozeß. Gerüchtweise verlautet in München, daß der Termin des Hitlerprozesses bereits festgesetzt sei. Es wird der 18. Februar genannt. Gleichzeitig wird mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet, daß als Verhandlungsort Landsberg am Lech in Aussicht genommen sei. Amtlich werden Termin und Verhandlungsort am 23. Januar bekannt gegeben.

Die Auflösung des Wiederaufbauministeriums. Der Sparausschuß des Reichstags behandelte am Mittwoch den Abbau beim Personal des Rechnungshofes, wovon 267 Beamte, seit 1. April 1923 bis 31. Januar 1924 insgesamt 39 Beamte ausgeschieden sind. Beim Reichsministerium für Wiederaufbau wird der Personalstand vom 1. Oktober 1923 bis 31. Januar 1924 um 23 Prozent vermindert sein. Darüber hinaus beschloß der Ausschuß, die Reichsregierung zu ersuchen, daß das Reichsministerium für den Wiederaufbau spätestens am 1. April 1924 aufgelöst werden soll.

Adenauer Präsident des Preußischen Staatsrates. In der ersten Sitzung des Preußischen Staatsrates im neuen Jahre wurde Präsident Dr. Adenauer mit 47 Stimmen wiedergewählt, während auf das Mitglied Hallensleben (Arbeitsgemeinschaft) 22 Stimmen entfielen. Zum ersten stellvertretenden Präsidenten wurde Graef-Frankfurt mit 47 Stimmen wiedergewählt, 22 Stimmen fielen auf Hallensleben. Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde gewählt Hallensleben mit 39 Stimmen. 18 Zettel waren unbeschrieben, die übrigen 11 Stimmen waren zersplittert.

Parlamentarischer Schutz für kommunistische Hochverräter. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages behandelte am Dienstag einen Antrag des Oberreichsanwalts auf Genehmigung zur Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten Fröhlich, Koenen, Remmele und Frau Zetkin wegen Hochverrats. In einer der letzten Sitzungen hatte der Ausschuß bereits die Genehmigung zur Strafverfolgung der genannten Abgeordneten erteilt, worin aber die Genehmigung zur Verhaftung nicht eingeschlossen ist. Nach eingehender Diskussion entschied sich der Ausschuß in seiner Mehrheit dahin, den Antrag des Oberreichsanwalts abzulehnen.

Die letzte Amtshandlung der Baldwinregierung bestand darin, daß der britische Botschafter in Washington angewiesen wurde, die Regierung der Vereinigten Staaten zu unterrichten, daß der Likörvertragsentwurf zwischen Großbritannien und Amerika die Billigung Großbritanniens gefunden habe.

Der Wiederaufbaukandal. Der „Quotidien" schreibt in einem Leitartikel, daß in Nordfrankreich zu Wiederaufbauzwecken 20 Milliarden Frank bisher unerklärlicherweise verschleudert worden sind. Ein Kabinettsrat hat beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der dem Minister für die befreiten Gebiete ein außerordentliches Regreßrecht gegen Verwaltungsentscheidungen über die den Bewohnern der zerstörten Gebiete gewährten Entschädigungen zusichert, sofern ungerechtfertigt hohe Zahlungen festgestellt werden.

Kommunistenverhaftungen in Estland. Auf Anordnung der Gerichtsbehörden fanden in der Nacht von Montag zu Dienstag in Estland zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten statt. Zu den Verhafteten gehören auch Mitglieder des Parlaments, die eines Umsturzversuchs beschuldigt werden.

Die Krise in Japan. Der japanische Landtag hat sich, einer Reutermeldung aus Tokio zufolge, unter noch nicht dagewesenen Bedingungen wieder versammelt. Der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern hielten namens des neuen Kabinetts Ansprachen vor einem feindselig gestimmten Unterhaus. Man glaube, daß das Kabinett vor einer entscheidenden Niederlage stehe.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* **An unsere Bezieher! Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Zeitungsgeld-Erheber gehalten sind, von jetzt ab auf Papiermark lautendes Notgeld, namentlich das der Kreise Wittgenstein, Siegen u. Dillenburg, nicht mehr anzunehmen, da dasselbe am 31. Januar seine Gültigkeit verliert und wir dasselbe zu spät erhalten, um dessen Einlösung noch veranlassen zu können.** Die Geschäftsstelle.

—* **Den die Lehre beendenden Handwerkslehrlingen u. Lehrmädchen wird im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben und zur Vermeidung von Schwierigkeiten nochmals dringend geraten, sich unbedingt der Gesellenprüfung zu unterziehen. Der Nachweis hierüber wird jetzt überall verlangt. Die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung, welchen Lebenslauf, Lehrzeugnis, Lehrvertrag und Fortbildungsschulzeugnis beizufügen sind, müssen bis spätestens 15. Februar d. Js. an die Handwerkskammer eingereicht sein, und zwar von allen Lehrlingen, welche bis zum 1. Juni d. Js. ihre Lehrzeit beendet haben. Später einlaufende Meldungen werden bis zum Herbst ds. Js. zurückgelegt. An die Eltern und Lehrmeister geht daher die dringende Mahnung, die jungen Leute unbedingt zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten. Lehrlinge, deren Lehrmeister einer Zwangs-Innung angehören, müssen die oben bezeichneten Schriftstücke an den Obermeister der betreffenden Zwangs-Innung einreichen.**

* **Laasphe, 25. Jan. (Stadtverordneten-Sitzung vom 23. 1. 1924.) Anwesend die Stadtverordneten L. Mengel, Koch, Roth, Duchardt, Adams, Weiß, Schröder, Fischbach, Chr. Mengel; vom Magistrat: Bürgermeister Berensmann, Beigeordneter Fischer. — Der einzige Punkt der Tagesordnung: Vorstandswahl, fand schnell seine Erledigung: Herr Louis Mengel wurde einstimmig zum Stadtverordneten-Vorsteher wiedergewählt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder blieben in ihrem Amt: Stadtv. Duchardt als stellv. Vorsteher, Stadtobersekretär Pränger als Schriftführer, Stadtsekretär Langenbach als 1. Stellvertr. und Stadtv. Schröder als 2. Stellvertr. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. — Die Stadtverordnetenneuwahlen werden aller Voraussicht nach am 4. Mai d. Js. stattfinden.**

* **Laasphe, 25. Jan. Wie aus der amtlichen Bekanntmachung des Herrn Landrats hervorgeht, sind öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen wieder erlaubt, vorausgesetzt, daß sie die polizeiliche Genehmigung gefunden haben. Kundgebungen im Freien bleiben auch fernerhin verboten. — Dann können die Wahlversammlungen nunmehr beginnen!**

Erndtebrück, 25. Januar. Mit dem kommenden Frühjahr wird sich in unserm Orte wieder eine rege Bautätigkeit entwickeln. Eine Anzahl Häuser stehen bereits im Rohbau fertig und werden schon im Laufe des Sommers bezogen werden können. Mit dem Neubau weiterer Wohnhäuser wird, sobald es die Witterung einigermaßen gestattet, sofort begonnen werden, sodaß auch diese bis zum Herbst fertig gestellt sein können. Hoffentlich wird dadurch der immer noch vorherschenden Wohnungsnot in unserm Orte ein Ende bereitet.

)!(**Aus dem Kreise, 25. Jan. Durch den Beamtenabbau bei Post und Eisenbahn wird auch mancher brave Mann erwerbslos, der es wegen seiner Zuverlässigkeit und Treue eigentlich nicht verdient hat, wogegen andere in Stellung verbleiben, die schon längst hätten entlassen werden sollen. Viele gibt es, für die die Erwerbslosenunterstützung nicht einmal für den eigenen Unterhalt ausreicht, geschweige auch noch Angehörige zu unterstützen. Auch wird es diesen Leuten fast unmöglich sein, in der Industrie Beschäftigung zu finden, weil diese selbst zum größten Teil darniederliegt. Der Streit um die 10stündige Arbeitszeit würde längst erledigt sein, wenn man es nur mit älteren Leuten zu tun hätte. Diese haben längst begriffen, daß der achtstündige Arbeitstag nicht geeignet war, unsere wirtschaftliche Lage zu verbessern. Sie verstehen, daß uns**

nur Arbeit und immer wieder Arbeit aus dem Elend herausbringen kann. Sie haben meist während der acht Stunden so viel geleistet, als vorher in 10 Stunden, um die jüngeren Arbeiter mit durchzuziehen. Die Zahl der Erwerbslosen wird immer größer und auch die Allgemeinheit muß darunter leiden, weil der Staat fast kaum noch in der Lage ist, die erforderlichen Unterstützungen zu zahlen.

Umstellung der Fernsprechgebühren-Einziehung. Das Reichspostministerium hat beschlossen, den Fernsprechteilnehmern die bisher eine Zahlungsaufforderung erhielten, sobald ihre Gebührenschuld 10 M. überstieg, in Zukunft grundsätzlich einmal im Monat eine Abrechnung zugehen zu lassen. Teilnehmer, die vom Fernsprecher in großem Umfange Gebrauch machen, können wöchentlich einmal eine angemessene Zahlung leisten. Im übrigen bestimmt der Vorsteher der Fernsprechstelle, bis zu welchem Betrag den einzelnen Teilnehmern Gebühren gestundet werden dürfen. Dabei sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Teilnehmers und der Umfang seines Gesprächsverkehrs maßgebend. Beträge von mehr als 100 M. sollen in der Regel nicht gestundet werden.

Vermischtes.

— **Siegen**, 23. Januar. Die Kriminalpolizei, die seit einigen Tagen verschiedenen Einbrechern auf der Spur ist, traf gestern abend am Sieghütter Hauptweg den wegen verschiedener Vergehen gesuchten Willi Sauer von hier und wollte zu dessen Festnahme schreiten, als Sauer plötzlich die Flucht ergriff. Als er auf mehrmaliges Auffordern nicht stehen blieb, gab einer der Beamten zunächst einen Schreckschuß ab und schoß dann nochmals auf den flüchtenden Sauer, wobei dieser oberhalb der Kniescheibe getroffen wurde und auf der Stelle liegen blieb. Schupobeamte transportierten den Verletzten mittels Tragbahre ins Marienhospital. Bei der Flucht hat sich Sauer bei einem Sturze auch noch einen Oberschenkelbruch zugezogen.

— **Frankfurt a. M.**, 21. Januar. Das Eis auf dem Main hatte sich heute Morgen in Bewegung gesetzt, war aber kurze Zeit darauf zum Stehen gekommen, weil die Eismassen sich an der hölzernen Brücke nach Sachsenhausen gestaut hatten. Heute nachmittag gegen 4 Uhr gab der am Sachsenhäuser Ufer stehende Pfeiler dem ungeheuren Druck nach und wurde von den Eismassen hinweggeschwemmt, so daß ein Drittel der Brücke vollständig einstürzte. Der Versuch, die abtreibenden Holzmassen zu bergen, mußte vorläufig aufgegeben werden. Das Wasser des Mains ist in fortgesetztem Steigen begriffen.

— **Der Frankfurter Wetterprophet.** Früher war es der Falb, der das Wetter „voraussagte", jetzt ist ein Schuhmacher Biswang in Frankfurt a. M., der ein gewisses Vertrauen als „Wettermacher" genießt, denn er hat mit seiner Wettervoraussage für das Jahr 1923 bis auf kleine Abweichungen so ziemlich recht behalten. Was sagt nun dieser Mann — er gibt auch eine eigene Wetterkarte heraus — über die Wetteraussichten des Jahres 1924? Er behauptet: Der Januar wird sehr kalt und trocken bleiben und gegen Ende des Monats nochmals Schneefall bringen. Im Februar werden wir viel Schnee zu erwarten haben. Hochwassergefahr liegt sehr nahe. Der März wird sehr trocken sein. Der April ist im ganzen, wie er sein soll: Abwechselnd trocken und naß, windig und heiter. Im Mai hingegen besteht starke Frostgefahr. Von den weiteren Monaten sagt der „Prophet", daß sie ziemlich trocken sind. Das Jahr 1924 wird also ein trockenes Jahr sein.

— **Speyer**, 24. Januar. (Eine moderne Folterkammer.) Von der Stadt Speyer ist durch die Großfunkenstation Nauen folgender Hilferuf in die Welt gesandt worden: „Gefangene, deren Vergehen einzig und allein darin besteht, daß sie die „autonome Regierung der Pfalz" nicht als rechtmäßige Behörde anerkennen, werden seit Tagen im Regierungsgebäude in Speyer von Separatisten grausam mißhandelt. Ihre Jammerrufe gellen durch die Mauern über die Straßen. Selbst Frauen bleiben von den brutalen Peinigungen nicht verschont. Ihre Klagen dringen erschütternd an unser Ohr und Herz; wir hören sie Tag und Nacht, nur General de Metz, der unmittelbar dem Regierungsgebäude gegenüber wohnt, hört sie nicht, will sie nicht hören. Wir rufen hinaus in alle Welt: Helft!"

— **Die Tragödie am Weintisch.** In Straßburg i. E. hat sich ein eigener Fall ereignet. Die Tochter eines Wirtes bediente einen Stammgast, der ein Glas Wein bestellte. Kaum hatte er sein Glas getrunken, als er tot zu Boden fiel. Beim Anblick des Toten glaubte das Mädchen, es hätte die Flasche verwechselt und den Gast dadurch in den Tod gejagt. In seiner Verzweiflung verließ es das Haus und ertränkte sich im Rhein. Wie später festgestellt wurde, war der Gast einem Herzschlag erlegen.

— Ueber die **Vereinigten Staaten** ist eine ungewöhnliche Kältewelle gekommen. In Gary (Illinois) sind 18 Frauen auf einer Schneeschuhpartie liegen geblieben und erfroren.

Schwerer Betriebsunfall bei Rathenow. Im Premnitzer Werk der Köln-Rottweiler-Aktien-Gesellschaft bei Rathenow, das, im Kriege ursprünglich als Pulverfabrik gebaut, sich jetzt mit der Herstellung chemischer Produkte beschäftigt, ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unfall, der drei Menschen das Leben kostete. Durch ausströmende, giftige Gase in der Abteilung für Schwefelkohlenstoff erkrankte eine Reihe der in diesem Raume beschäftigten Arbeiter. Den Rettungsmannschaften, die gleich nach Bekanntwerden des Unfalls zur Stelle waren, gelang es, einen Teil der Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen. Drei Arbeiter dagegen, alles kinderreiche Familienväter, waren bereits tot.

Das Automobil unter der Lokomotive. Auf einer Kreuzung der Bahnstrecke Waren—Karow wurde ein Automobil von der Lokomotive erfaßt und etwa 300 Meter vor dem Zuge hergeschoben. Erst als es dem Lokomotivführer gelang, den Zug zum Stehen zu bringen, konnten die Insassen des völlig zertrümmerten Wagens aus ihrer Lage befreit werden. Während der Führer des Autos unversehrt blieb, erlitt ein Passagier schwere Verletzungen.

50 Stück Großvieh verbrannt. Auf dem Gute Biersdorf bei Stralsund brach am Dienstag abend im Viehstall Feuer aus. Die nicht feuersichere Bauweise und insbesondere das Strohdach begünstigten die Ausbreitung des Feuers derart, daß der Stall in wenigen Minuten in seiner ganzen Ausdehnung ausbrannte. Es war nicht möglich, den kostbaren Viehbestand zu retten, so daß gegen 50 Stück Großvieh und Jungvieh ein Opfer der Flammen und des Rauches wurden.

Der Fluch des Tutankhamen. Eine sensationelle Londoner Nachricht wird sicherlich viel zur Verbreitung des durch den Tod des Aegyptologen Lord Carnavon entstandenen Tutankhamen-Aberglaubens beitragen. Bekanntlich starb der Lord kurz nach der Entdeckung der Königsgruft infolge eines Fliegenstichs. Und es entstand die Legende, daß auf allen jenen Personen, die es wagten, die Ruhe des Pharao zu stören, ein Fluch laste. Nun hat der Tod auch den Röntgenspezialisten Archibald Douglas Reid ereilt, der, einer Einladung des Aegyptologen Carter folgend, die kürzlich gefundene Mumie des Pharao mit Röntgenstrahlen hätte untersuchen sollen. Archibald Reid ist plötzlich gestorben, bevor er noch die Untersuchung ausgeführt hat. Carter verfiel nämlich auf die Idee, die Mumie mit Röntgenstrahlen untersuchen zu lassen, um auf diesem Wege die gewünschte Auskunft über das Alter der Mumie zu erhalten. Der bekannteste Londoner Röntgenspezialist Reid wurde beauftragt, diese komplizierte Arbeit zu übernehmen. Er sollte im Laufe des nächsten Monats nach Aegypten reisen, um dort den Versuch anzustellen.

Zwei tüchtige, durchaus selbständige

Sägemüller

für Gatter und Kreissäge sucht

Aug. Schleifenbaum, Sägewerk,

Weidenau-Sieg.

Offeriere
zu den billigsten Tagespreisen:

Ia. Weizenmehl 60%
„ Roggenmehl 70%
„ Weizenkleie und Vollmehl
sowie Kochsalz.

Mein Lager befindet sich bei Herrn Ludwig Völkel (Spangers), Grimbachstraße 131, wo die Ware zu jeder Zeit abgeholt werden kann. Ferner trifft in der nächsten Woche Haferstroh ein, wofür schon jetzt Bestellungen entgegen nehme.

Fritz Sonneborn,
Erndtebrück.
Telefon 31.

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Erndtebrück und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, Grimbachstr. 131 ein

Kolonialwarengeschäft

eröffnet habe. Mein Grundsatz wird sein: Gute Ware, reelle Preise, aufmerksame Bedienung. Ich bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.

Erndtebrück, 24. Januar 1924.

Ludw. Völkel
(Spangers).

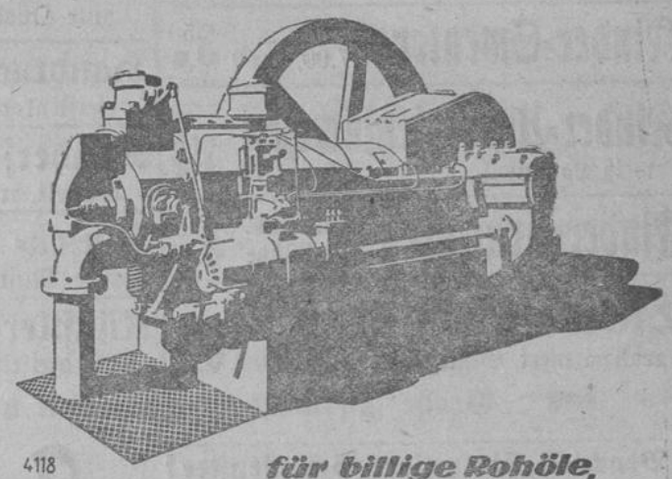
Ia. amerik. Einschlag- u. Kettengarne

sind wieder eingetroffen.

Max Rosenbaum,

Telefon Nr. 184. Laasphe. Königstr. 24/26.

DEUTZ
Dieselmotor
ohne Kompressor



4118

für billige Rohöle, Teeröle u. s. w. Unentbehrlich in Gewerbe und Industrie!

MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.
ZWEIGNIEDERLG. FRANKFURT A/M. TAUNUSSTR. 47

Stroh
waggonweise, sowie sämtliche
Dünge- und Futtermittel
in zusammengesetzten Ladungen liefert preiswert
Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft
Frankenberg (Eder). Telefon Nr. 16 u. 31.

Per 1. März 1924 suche ich ein tüchtiges, erfahrenes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Ein tüchtiges
Mädchen
für sofort oder 1. Februar gegen hohen Lohn gesucht.
Kreuztaler-Hütte,
Kreuztal.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Meine Wohnung ist jetzt **eine Treppe höher** im früheren Jung'schen Haus, welches sich Stellensuchende merken wollen.
Frau Stremmel,
Stellenvermittlerin,
Laasphe, Steinweg 2.

Nehme wieder
Stärkewäsche zum Bügeln
an. **Frau Römer**
geb. Schuppert,
Laasphe, Steinweg 15.

Ein gut erhaltener
Webstuhl
nebst allem Zubehör preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg.

Unsere
Ia. Lederfette
Vaseline sind erstklassig **Tranfette**
Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette **Fischelbach, Kr. Wittgenst.**

Amtl. Dollarkurs am 24. 1.: 4,200 Billionen.

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt Freitag den 25. Januar 1924.

Damen-Mäntel mod. Formen, gute Flauschstoffe 17,50, **14,50 M.**

Kostümeröcke
aus guten Wollstoffen, einfarbig und gemustert 9.00, 7.85, 5.75, 4.50 **3,45 M.**

Damen-Flanellblusen
neue helle Streifen 5.50, **3,90 M.**

Damen- u. Herren-Sportwesten reine Wolle 17,50 **16,50 M.**

Damen-Ueberblusen
und Strandjacken, reine Wolle 11.50 **9,85 M.**

Kinder-Sweater 7.90, 5.50 **3,50 M.**

Kinder-Ueberziehjäckchen
weiß Lammfell 2.00, 1.75, **1,50 M.**

Kindergarnituren Wollschal mit Mütze **3,75 M.**

Etamine-Stores
reich garniert, Stück 10.75, 9.75, 8,00 **6,90 M.**

Hemdentuch gute Qualitäten, 80 cm breit, Mtr. 1.30, 1.10, **80 ₰**

Hemdenflanell
gestreift u. kariert Mtr. 1.45, 1.10 **90,00 ₰**

Zephyr für Hemden und Blusen einfarbig u. gestreift Mtr. 1.40, 1,20 **1,00 M.**

Bettkattun
waschechte Qualitäten Mtr. 1.40, **1,10 M.**

Bettdamast
gestreift, 130 cm breit Mtr. **2,50 M.**

Bettuch-Biber
Köper, schwere Qual., 150 cm breit Mtr. **3,20 M.**

Rohnessel
gute Qualität, 150 cm breit, Mtr. **2,15 M.**

Handtuch-Stoffe Drell und Gerstenkorn Mtr. 1.75, 1.25, 95, **70 ₰**

Kleiderschotten
doppelt breit Mtr. 2.40 **2,00 M.**

Blusen- u. Rockstreifen
neue Muster Mtr. 3.90 **2,10 M.**

Künstlergarnituren
Tüll, dreiteilig, Fenster 19.50, 15.00 **12,50 M.**

Damenhausschürzen
Wiener Form 4.50, 3.75, 2.75, **2,50 M.**

Kinderschürzen weiß mit Stickerei garniert 2.20, 1.80, **1,60 M.**

Kinderschürzen farbig, gute Stoffe 2.50, 2.00, 1.80, **1,60 M.**

Damenhemden gute Stoffe mit Stickerei garn. 3.45, 2.90 **2,50 M.**

Damenbeinkleider
geschlossen mit breitem Stickereivolant **3,50 M.**

Damen-Untertaillen
reich garniert 2.25, 1,75, **1,25 M.**

Damen-Prinzeßröcke
reich mit Stickereigarn 10.50, **8,00 M.**

Damenstickereiunterröcke
gute Stoffe, breite Volants 5.25, 4.00 **3,25 M.**

Kissenbezüge gute Stoffe mit Stickereieinsatz u. 3teil. Languenbog. 3,25, **2,85 M.**

Taschentücher
weiß und farbig Stück **40 ₰**

Sportserviteurs mit Kragen einfarbig und gestreift **1,25 M.**

Herren-Einsatzhemden
mit Ripseinsätzen 3.90, **3,50 M.**

Herren-Maccohemden
gute Qualität 4.00, **3,75 M.**

Sportstützen
haltbare Qualität Paar **1,75 M.**

Herren-Socken
gestrickt, reine Wolle 1,35, **95 ₰**

Damen-Strümpfe Seidenflor und Mousseline mit Seidengriff schwarz, leder, farbig **1,95 M.**

Herren-Hosenträger
Gummi mit Lederstrippen 1,50, 1,25, **90 ₰**

Knaben- u. Burschen-Hosenträger
Gummi mit Lederstrippen 45, **35 ₰**

Ripsband (Kunstseide)
11 cm breit, schwarz u. farbig Mtr. **90 ₰**

Strumpfgummiband
glatt und mit Rüsche Mtr. 50, **40 ₰**

Wachstuchgürtel
schwarz und farbig **20 ₰**

Schlafdecken Baumwolle
neue Jacquardmuster, weiche Qualität **9,00 M**

Große Auswahl in Teppichen und Vorlagen in Bouclé, Arminster, Velour und Wollperser zu billigsten Preisen.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Marburg a. Lahn

J. Heineberg & Co.

Mengenabgabe vorbehalten!

Steinweg 2½

Die diesjährige **Hauptversammlung** findet am **Donnerstag den 31. Januar 24,** abends 8 Uhr bei Mitglied Herrn Paul Fuchs (Westfälischer Hof) statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungslegung des Kassierers und Revision der Rechnungen.
3. Neuwahl des Vorstandes sowie des Bücherwarts.
4. Verwendung des Vereinsvermögens.
5. Festlegung der Fortbildungsabende für Schulschrift und Debattenschrift.
6. Verschiedenes.

Die noch unter den Mitgliedern befindlichen Bibliothekbücher sind mitzubringen.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung und Beschlußfähigkeit der Versammlung ist vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorsitzende.
Robert Schreiber.

Männergesang-Verein „Eintracht", Laasphe.

Jahreshauptversammlung

am **Samstag den 26. ds. Mts., abends ½9 Uhr** im Vereinslokal.

Die Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Ziegenzucht- und -Versicherungs-Verein Laasphe.

Sonntag den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr findet bei Benner, Königstraße, ordentliche **Jahreshauptversammlung** statt, zu welcher sämtl. Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlung der Entschädigungen sowie die Erhebung der Beiträge in wertbeständigem Gelde zu erfolgen hat.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Laasphe, den 25. Januar 1924.

Der Vorstand:
J. A.: A. Canstein.

Händler! Wiederverkäufer!

Wir liefern aus eigener Fabrikation zu billigsten Preisen und coulanten Bedingungen:

Herren-Socken reinwollen,
Damen- und Kinderstrümpfe
Ia. Qualitäten,
Herren-Westen in geschlossener u. offener Ausführung in Ia. reiner Wolle,
Damen-Jumpers in versch. Dessins,
Sportstrümpfe, Schals, Ia. Wollgarn.

Jeder Versuch wird zu dauernder Nachbestellung führen. Preisliste auf Wunsch gratis. Lagerbesuch lohnend.

Guthmann & Co., G. m. b. H.,
Strickwarenfabrik,
Biedenkopf (Hessen-Nassau).

Dreh- u. Gleichstrommotore

zu äußerst günstigen Preisen ab Lager, sowie

Kreissägelager, komplett,

aus eigener Fabrikation sofort lieferbar.

Hessen-Nassauische Elektro-Industrie
Aug. Schneider, Biedenkopf a. d. Lahn.
Telegr.-Adr. Henage. Fernsprecher 153.

In Oberschlesien

erscheint
als älteste und weitverbreitetste Tageszeitung
die bewährte Anzeigenzeitung, das beliebteste Familienblatt:

Der oberschlesische Wanderer.

Wer Geschäftsverbindungen in Oberschlesien sucht, erreicht durch Anzeigen im Wanderer, Gleiwitz, mit verblüffendem Erfolg sein Ziel. Die 10gespaltene mm/Zeile kostet 12½ Goldpfennige.

Jeder Oberschlesier im Reiche,
welcher über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein will, bestelle den Wanderer bei der Post seines Wohnortes oder direkt beim Verlag zu Gleiwitz.

Anzeigen für den Wanderer vermittelt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung ohne jeden besonderen Aufschlag.

Laaspher Lichtspiele.

Sonntag den 27. Januar, abends 8½ Uhr

Die Flucht ins Jenseits

Die dunkle Gasse von New-York

Sensationskomödie in 6 Akten.

Ferner

Seepiraten

Kampf um Leben, Liebe u. Ehre in 6 Episoden.

3. Episode:

Opfer der Piraten

Gute Streichmusik

Westfälischer Hof

Für allgemeine Kontorarbeiten suchen wir zum baldigen Eintritt ein jüngeres tüchtiges

Fräulein.

Stenographie und Schreibmaschinenkenntnisse unbedingt erforderlich. Zunächst nur schriftliche Angebote erbeten.

Papierwerke F. Weber,
Feudingen (Westf.)

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Centrifugen** sowie **Motorrädern** u. sonstigen **Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen** 2c. in mod. Reparaturwerkstatt **preiswert** und **prompt.**

Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

3. S. nach Epiph., 27. Januar
10 Uhr: P. Bauer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
10 Uhr Niederlaasphe: P. Adams.
Sammlung für den evangl. Pressevband für Westfalen.